

# Was kommt nach dem Tod? (Johannes 14,1-3)

## 1. Ewigkeitssonntag oder Totensonntag?

Es entspricht nicht dem Zeitgeist, die Endlichkeit und die Vergänglichkeit zu thematisieren. **Wir Reformierten bezeichnen den letzten Tag im Kirchenjahr Ende November seit einiger Zeit nicht mehr als „Totensonntag“, sondern als „Ewigkeitssonntag“.** Theologisch mag dies richtig sein. Aber falsch wäre die Meinung, wir könnten „ewig“ im alten Trott weitermachen, der Tod gehe uns nichts an. „Memento mori!“ – „Denk ans Sterben!“, denn alles hat ein Ende.

## 2. Fragen rund ums Sterben – die Frage nach der Zukunft

Uns lassen Fragen rund ums Sterben nicht gleichgültig: Wie, wann und wo werden wir sterben? Wie ist es nach dem Tod?

## 3. Eine biblische Antwort finden wir im Johannesevangelium.

Näheres über den Zustand nach dem Tod erfahren wir von Jesus in Johannes 14,1-3:

> **Jesus bereitet den Verstorbenen einen Platz zu.** Dieser Platz ist jenseits unserer Raumvorstellungen. Er ist drüben, „änedra“. Wer gestorben ist, kommt also an einen Ort. Und dies dank Jesus!

> **Es ist ein guter Platz.** Jesus redet von „Wohnungen“ in seines „Vaters Hause“. Ihm verdanken wir es, dass die Verstorbenen dort zuhause, drinnen, geborgen, daheim sind. Darum nennen wir Entschlafene etwa auch „Heimgegangene“.

> Jenseits jener letzten Grenze, wo unsere ewige Heimat sein soll, begegnen wir bekannten Gesichtern. Aber **entscheidend wird dort und dann die Begegnung mit Jesus Christus resp. mit Gott** sein.

## 4. Hoffen wir ... und glauben wir ...!

Hoffen wir, dass unsere Entschlafenen an jenem guten Ort sind, von dem Jesus in seinen Abschiedsreden gesprochen hat!

Und glauben wir das nicht erst in unserer letzten, eigenen Sterbestunde, sondern schon jetzt! Glauben wir doch schon jetzt, dass Jesus Christus Herr über Leben und Tod ist, ja dass wir für Zeit und Ewigkeit auf ihn angewiesen sind! > *Philipp 1,21.*